

Abschiedsrede an die Absolventen des Centre for Creative Education, Kapstadt, Südafrika

Beulah Tertius-Reeler, Vortragende und Kollegin

Übersetzung aus dem Englischen von Gerd Stemann

Liebe Freunde, Eltern, Kollegen und Absolventen

Es ist eine Ehre, heute bei Ihnen zu sein, zu Ihrer Abschlussfeier und an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt als Lehrer.

Durch Ihre Jahre hier im *Centre for Creative Education* haben Sie auf Ihrem Weg zum Lehrer viele Prozesse durchlaufen, die Ihr Leben verändert haben. Jetzt stehen Sie am Beginn Ihrer Karriere und sind bereit für Ihre nächste Reise, mit so viel „im Ärmel“ und Ihrem Koffer gefüllt mit tiefgründigen philosophischen Notizen, Unterrichtsmaterialien, einigen Kunstwerken, handschriftlichen Notizen und Erinnerungen, gut vorbereitet, belastbar und flexibel. Wenn sich der erste Schultag nähert und Sie die Unterrichtspläne entwickelt, die Stifte gespitzt, die Namensschilder erstellt und das Klassenzimmer gerichtet haben, und dann die Kinder und ihre Eltern schließlich in Ihr Klassenzimmer treten, dann stellt sich die Frage: „Was ist meine *eigentliche* Arbeit hier?“

Alle guten Lehrer setzen sich mit dieser Frage auseinander und manchmal ist die Antwort klar, aber meistens wird sie unscharf bleiben, schwer zu fassen oder festzuhalten. Mit all den täglichen Aufgaben und Verantwortlichkeiten, mit denen Sie als Lehrer zu tun haben, kann das Wissen um Ihre *eigentliche* Arbeit erdrückend sein und dazu schwer zu erreichen. Oft halten sich Lehrer an die alltägliche Routine und die Lehrplanrichtlinien, um auf dem richtigen Weg und fokussiert zu bleiben

und manchmal verlieren sie dabei aus den Augen, was ihre *eigentliche* Arbeit ist.

Als ich gebeten wurde, bei Ihrer Graduierung zu sprechen, packten wir gerade unsere Sachen zusammen für unseren Umzug nach Greyton, einer kleinen Stadt, etwa zwei Stunden von Kapstadt entfernt. Beim Aus-sortieren entdeckte ich einen lang verlorenen, aber nicht vergessenen Brief (in Form eines Gedichts), den ich von einer Neunjährigen erhielt, als ich vor vielen Jahren eine dritte Klasse unterrichtete. Dieser Brief ließ mich an meine Zeit als Klassenlehrer zurückdenken und wieder fragte ich mich, was meine *eigentliche* Arbeit wirklich war ...

Dieses junge, kluge und einfühlsame Kind ist heute hier, nun ganz erwachsen und hält ihr Lehrer-Diplom in Händen. Mit ihrer Erlaubnis möchte ich ihren Brief dazu nutzen, um einige Schlüsselemente hervorzuheben, die uns helfen, die Arbeit des Lehrers näher zu betrachten.

Sie schrieb:

*„Es war einmal in meinem besten Jahr,
Ich traf eine Lehrerin, ganz cool sie war,
Sie hatte einen Traum, der mir half zu sein
Das Allerbeste vom ‚besten‘ mein.
So habe ich das ganze Jahr über gelernt,
den Respekt von Lehrer und Mutter geernt‘!
Wir waren neu: Sie brachte uns durch
Und gab uns Projekte, die wir konnten tun.
Ich arbeitete hart, wie Spiel fühlte es sich an
Und ich hatte Spass fast jeden Tag daran ...
Mein Lehrer liess uns Dinge pflanzen*

Und schwimmen und zelten und auf Schaukeln tanzen –

Und das nächste was wir wussten nun

Es gab alle möglichen Dinge, die wir wussten nun wie zu tun –

Für mich ein Jahr, durch das ich mich angekommen find'

Und nicht mehr bin in der Stadt das neue Kind.

Klasse 3 war die beste, Frau Reeler mein Stern

Der mich sanft und lachend weit führte so fein

Und wie meine Mutter sagt, es war so weise

Geführt durch Frau Reeler auf meiner Schulalltag-Reise

Frau Reeler: eine Freundin und doch soviel mehr

Da sie öffnete meiner Familie die Waldorf Tür.“

Das ist wunderbar!!

Kinder sehen, wissen und fühlen mehr als wir manchmal erkennen und würdigen.

Nun, ich denke, dass Ihre eigentliche Arbeit als Lehrer vier Aspekte hat:

1. Es geht um die Kinder in Ihrer Obhut

Begegnen Sie dem Kind von Seele zu Seele, das steht am Anfang. Auf diese Weise empfangen Sie das Kind mit Achtung. Manchmal ist das schwierig – vor allem, wenn ein Kind Sie herausfordert und dabei nichts auszulassen scheint. Versuchen Sie jeden Tag, daran zu denken: arbeiten Sie bewusst daran, an jedem Tag achtungsvolle Momente zu schaffen. Dies wird Ihre Art zu unterrichten prägen, und es Ihnen und den Kindern ermöglichen, mit einem tieferen Gefühl von Würde und Respekt zusammenzuarbeiten.

Beginnen Sie mit einem Traum, einer Vision für Ihre Klasse und für jedes Kind, sein „Allerbestes“ zu erreichen. *Sein Bestes!* Wenn Sie an die Kinder glauben, glauben die Kinder auch an Sie – und dann wird jede Arbeit aus Liebe und mit gegenseitigem Respekt getan. Helfen Sie ihnen, alles zu erkennen, was sie

sein könnten und helfen Sie ihnen, auf diese Vision hinzuarbeiten.

Tun Sie alles dafür, ihnen zu helfen, Hindernisse zu überwinden. Kinder haben einen natürlichen Drang, sich zu entwickeln und zu lernen, und so gehört es zur *eigentlichen* Arbeit des Lehrers, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die ihrer gesunden Entwicklung im Weg stehen. Achten Sie auf diese Hindernisse, denn sie kommen in allen Formen vor, und helfen Sie Kindern, sie erfolgreich zu überwinden. Seien Sie sicher: die Kinder können und werden den Weg finden, der gut für sie ist.

Verlieren Sie unterwegs keines der Kinder! Jedes Kind ist ein Wunder, ein Wunder, das Ihnen anvertraut wurde. Ihre Aufgabe wird es sein, für jedes Kind den richtigen Schlüssel zu finden, der Ihnen hilft es zu verstehen.

Sorgen Sie für Spaß beim Lernen! Finden Sie die *Freude* am Lernen! Viele der Schüler werden sich nicht an die Inhalte der Stunden erinnern, aber sie werden sich daran erinnern, wie sie sich während dieser Stunden gefühlt haben. Es ist nicht wichtig, alle Punkte des Lehrplans abzuhaken; wichtig ist, das Lernen lebendig und freudig zu gestalten. Sie möchten lebenslang Lernende schaffen, die das Streben nach Wissen lieben und keine starren Besserwisser.

Seien Sie kreativ in Ihrer Herangehensweise an alles – von der Mathematik bis zur Klassenleitung. Dies wird Ihre Phantasie anregen und Ihre Kinder werden sehen, dass Sie auch „out of the box“ arbeiten können.

Erziehen Sie die Kinder mit Liebe, aber lassen Sie sie hart arbeiten. Khalil Gibran sagte: „Arbeit ist Liebe sichtbar gemacht.“ Aber unterrichten Sie ohne den Kindern das Gefühl zu geben, zum Lernen gedrängt zu werden.

Locken Sie sie. Wenn Sie organisch und mit Sorgfalt arbeiten, werden die Kinder plötzlich realisieren, dass sie lesen und schreiben können, Lehmhäuser bauen und malen können, Geschichten schreiben ... und einen Standpunkt klar und selbstsicher vertreten können.

Ermutigen Sie jedes Kind, Dankbarkeit und Verantwortung zu zeigen. Sie sind die Grundlagen aller Beziehungen, die in dieser modernen Zeit des Individualismus und der Selbstbelohnung dringend benötigt werden.

Seien Sie ein Führer – mit Humor, sanftem Druck und Ermutigung. Zeigen Sie ihnen, wie etwas gemacht wird, indem Sie es selbst tun. Seien Sie gut vorbereitet. Seien Sie pünktlich. Arbeiten Sie hart. Entschuldigen Sie sich. Geben Sie einen Fehler zu. Malen und nähen und machen Sie in Ihrer Freizeit Formenzeichnen. Seien Sie lustig und lachen Sie über sich – aber seien Sie kein Narr und denken, es sei nur ein Spiel. Die Kinder können durch Sie hindurchsehen.

Seien Sie ein Freund, indem Sie Vertrauen und Beziehungen aufbauen. Am Ende geht es immer um Beziehungen. Dies bedeutet, dass Sie zuverlässig und vertrauenswürdig sein müssen. Sie müssen die Geheimnisse der Kinder bewahren und sich für sie interessieren. Sie müssen dem Mobbing mutig begegnen, um die Kinder zu schützen.

Nehmen Sie sich Zeit, zu jedem Kind eine Beziehung aufzubauen. Organisieren Sie Lehrer-Kind Treffen, sorgen Sie in Camps für informelle Gespräche, machen Sie ihre Geburtstage zu besonderen Ereignissen, sprechen Sie mit ihnen und hören Sie zu. Dazu müssen Sie präsent sein – körperlich und emotional. Es reicht nicht aus, im Klassenzimmer zu stehen und nur die Tage abzuhaben, man muss dort für alles bereit sein und zwar jeden Tag.

Am Ende des Tages schauen Sie zurück und denken Sie mit Neugier und Interesse an das Kind. Jetzt können Sie viele Lösungen für die Rätsel des Tages finden und den nächsten Tag mit neuen Möglichkeiten entdecken.

Öffnen Sie die Tür zur Zukunft der Kinder – Sie können nicht hindurchgehen – es ist ihre Tür, aber Sie können ihnen helfen, den Schlüssel zu finden – durch Lektionen, die Sie aus Ihrer eigenen Lebenserfahrung lernen, aus Ihren eigenen Fragen, Ihren eigenen Kämpfen und Bemühungen, aus Ihrer eigenen Suche nach der Wahrheit ... und schicken Sie sie hinaus in die Freiheit!

2. Eine Familienangelegenheit

Beziehen Sie die Familie mit ein. Die Eltern sind Co-Pädagogen. Sie sind Ihre besten Verbündeten und Unterstützer aber auch Ihre kritischsten Herausforderer. Sie wollen nur das Beste für ihre Kinder und verlangen von Ihnen, der beste Lehrer zu sein. Nehmen Sie die Herausforderung an. Sehen Sie sie als Chance, nicht als Angriff.

Lassen Sie sich nicht unterkriegen. Oft ist es nur ein Elternteil aus einer Gruppe von 28 Personen, der Schwierigkeiten mit Ihnen haben mag – behalten Sie das im Blick. Lassen Sie nicht zu, dass ein Elternteil Ihre Beziehung zu den anderen Eltern beeinflusst. Oft sagt Ihnen das Feedback mehr über den, der das Feedback gibt. Aber überprüfen Sie das Feedback. Es kann nämlich sein, *dass Sie tatsächlich etwas zu lernen haben!*

Arbeiten Sie mit Wärme und Offenheit, aber setzen Sie klare Grenzen; nicht um die Eltern draußen zu halten, sondern um Ihren eigenen Bereich und manchmal auch Ihren gesunden Verstand zu schützen!

Denken Sie daran, dass Sie dies nicht alleine tun können. Sie brauchen andere, die hinter

Ihnen stehen und Sie unterstützen. Auch die Eltern möchten Sie unterstützen – schaffen und bieten Sie Möglichkeiten dafür. Wenn Eltern das Gefühl haben, auf Distanz gehalten zu werden, ziehen sie sich zurück oder erzwingen einen Weg.

3. Halten Sie die Waldorfprinzipien am Leben

Arbeiten Sie sehr aktiv und bewusst mit den von Ihnen erlernten und entwickelten Waldorfprinzipien, egal ob Sie an einer Waldorfschule oder einer staatlichen Schule unterrichten – Sie sind Waldorflehrer.

Sie verstehen jetzt die Entwicklung des Kindes und wie der Lehrplan den Bedürfnissen und Wünschen des Kindes entsprechen kann. Integrieren Sie diese Prinzipien daher aktiv in Ihre Unterrichtspläne und in den Unterricht.

Sie verstehen die verschiedenen Aspekte des Menschen aus der Drei- und Viergliederung, den Temperamenten, dem höheren Bewusstsein und den unteren Sinnen. Dies sind unschätzbare Anhaltspunkte und Werkzeuge für Sie als Lehrer. Sie werden es Ihnen ermöglichen, das Kind auf so vielen Ebenen zu sehen und zu verstehen und bieten Ihnen eine Reihe verschiedener Objektivitäten, mit denen Sie die Kinder beobachten und Strategien entwickeln können – für das Lehren ebenso wie das Lernen.

Integrieren Sie diese Prinzipien in Ihr Leben, damit Ihre Arbeit von Phantasie, Mut und Wahrheit erfüllt wird.

4. Arbeiten Sie an sich

Schließlich, aber am wichtigsten: arbeiten Sie an sich. Das ist der schwierigste Teil! Er verlangt nach wirklicher Selbstverpflichtung. Der beste Lehrer ist der Lehrer, dem es gut geht. Sie können nicht unterrichten, wenn es Ihnen körperlich, emotional und geistig nicht

gut geht. Also, das beste Geschenk, das Sie Ihrer Klasse machen können, ist sich um sich selbst zu kümmern. Das macht Sie nicht egoistisch – es bedeutet, dass Sie Ihre Grenzen kennen, Sie kennen Ihre Bedürfnisse, Sie kennen Ihr Limit, Sie kennen Ihre Sehnsüchte und Sie wissen, wann Sie mal früh ins Bett müssen.

Lassen Sie sich nicht vom Unterricht auffressen. Pflegen Sie Freundschaften und Interessen. Ihre Freunde werden Sie und Ihre Arbeit dafür unterstützen. Nehmen Sie sich Zeit, um zu studieren, zu reisen, zu beten, nachzudenken oder zu meditieren, um Gedichte zu schreiben, künstlerische Arbeit zu leisten, am Strand zu wandern oder Spaziergänge zu machen, Freunde zu besuchen, eine Party zu veranstalten oder Urlaub zu machen. Sie sind ein Mensch und Menschen brauchen ein starkes inneres und äußeres Leben. Versuchen Sie, dieses Gleichgewicht zu halten, und Sie werden mit mehr Gelassenheit belohnt.

Lieben Sie die Zeit, in der Sie leben. Leben Sie hier und heute. Erfahren Sie mehr über die Welt, bleiben Sie aktuell und frisch. Sie sollen nicht altmodisch und sauer werden – aber: Sie sind dafür verantwortlich, wie Sie in dieser Zeit leben. Die Kinder sollen in Richtung auf die Zukunft unterrichtet werden und Sie müssen sich bewusst sein, was von Ihnen erwartet wird.

Stellen Sie sicher, dass Sie ein gutes Vorbild sind – achten Sie auf Ihren Ton, Ihre Gesten und Ihre Verhalten. Sie sagen viel mehr als Worte.

Zum Schluss: seien Sie freundlich mit sich. Sie werden Fehler machen und an vielen Tagen wird es einfach nicht gelingen. Aber Sie haben Ihr Bestes versucht. Suchen Sie Hilfe, wenn Sie sie brauchen. Bemühen Sie sich ehrlich. Finden Sie einen Kollegen, um gegenseitig Ideen

zu prüfen und Geschichten zu teilen, stellen Sie sicher, dass Sie einen unterstützenden Mentor haben, bitten Sie um Hilfe, nehmen

Sie Hilfe an und seien Sie freundlich mit sich selbst ... auf diese Weise wissen Sie immer, was Ihre eigentliche Arbeit ist.